

Schneebergstr. 17 CH-9000 St. Gallen Switzerland  
Phone: +41-71/222 74 10  
Fax: +41-71/222 74 40  
Web: <http://www.monitoring.eu.com>  
eMail: [info@monitoring.eu.com](mailto:info@monitoring.eu.com)  
SAVE: <http://www.save-foundation.net>

SAVE  
foundation



## Esel Rassen in Europa

Die Situation der Nutztierart „Esel“ in Europa wird in einer aktuell abgeschlossenen Studie des SAVE-Monitoring Institutes beleuchtet. Erste Untersuchungen erfolgten bereits 1997/1998. Diese konnten nun ergänzt und erweitert werden. Nach umfassenden Literatur- und Internetrecherchen folgten Umfragen an alle relevanten Institutionen und Organisationen. Neben Herkunft, Domestikation und Nutzung wurde besonderer Wert auf die heutige Verbreitung und Situation in den europäischen Ländern gelegt.

Die Stammform der Esel sind die afrikanischen Wildesel. Bereits im sechsten bis siebten Jahrtausend v. Chr. wurden die ersten Esel in Nordafrika domestiziert. Im 2. Jahrtausend v. Chr. wurden Esel über Marokko nach Spanien und Italien eingeführt. Die Römer sorgten für eine Verbreitung über die Alpen in den Norden und Osten Europas.

Seit den Anfängen ihrer Domestikation hat sich die Nutzung der Esel kaum verändert: Bis heute werden Esel hauptsächlich als Zug-, Last- und Reittiere genutzt. Varianten hinsichtlich der Körperentwicklung entstanden abhängig von der Region, den Haltungsbedingungen, den Klimaverhältnissen und der Zucht. Allerdings gibt es vergleichsweise wenig Zuchtrassen. Die Rassen sind oft nicht so eindeutig definiert wie bei anderen Nutztieren. Ferner ist die Zuchtbasis bei den meisten Eselrassen heute sehr schmal, was die Inzuchtgefahr steigert.

Esel werden besonders wegen ihrer Anspruchslosigkeit, Resistenz gegen Krankheiten, Ausdauer und Ausgeglichenheit geschätzt. Esel Fleisch wird nur in einigen Ländern Europas konsumiert. Die albuminreiche Eselmilch ist besonders für diätetische Zwecke geeignet. Sie verfügt über mehr Zucker und Eiweiß als Kuhmilch. Als Nischenprodukt genießt die Eselmilch wieder zunehmende Bedeutung. Auch Kosmetikprodukte aus Eselmilch werden besonders in Frankreich und Italien als

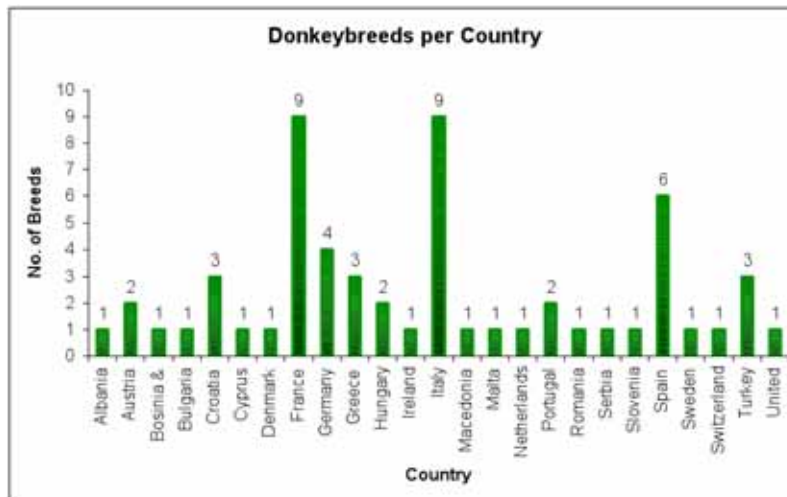


Nischenprodukte wieder vermehrt eingesetzt. Das Leder der Esel wurde früher zur Pergamentherstellung genutzt. Die Maultierzucht, die Züchtung aus Pferdestute und Eselhengst, zur Erlangung robusterer Arbeitstiere wird nur noch selten betrieben. Daher sind die zu diesen Zwecken gezüchteten Gross-Eselrassen heute akut gefährdet.

Die Aufgaben der Esel werden heute weitgehend von Maschinen übernommen. Medizin, Therapie, Freizeitgestaltung sowie Fleisch- und Milchproduktion sind kleine Nischen für einige wenige Rassen. Die Bestandeszahlen der Esel sinken weltweit. In Europa ist der Rückgang der Bestandeszahlen jedoch dramatisch. Besonders in den südlichen Ländern gefährdet die Überalterung der Halter ebenfalls die Eselbestände, da junge Nachfolger oft als eine der ersten Massnahmen die Esel abschaffen. Erfreulicherweise ist in den letzten Jahren in nord- und mitteleuropäischen Ländern das Interesse an Eseln als Hobby- und Freizeittiere gestiegen. Eselfreunde haben sich zu Vereinigungen zusammengeschlossen. Zuchtauswahl und Rassezucht findet allerdings kaum statt und Kreuzungstiere sind die Regel.

## Ergebnisse

In 24 Ländern wurden 58 Eselrassen bzw. -varietäten festgestellt. In nahezu allen Ländern wird der nicht näher spezifizierte „common donkey“ aufgeführt. Dies ist besonders in den Ländern mit traditioneller Eselhaltung wie Bulgarien oder Griechenland der Fall.



Allein in Griechenland sank die Anzahl an Individuen in den letzten 50 Jahren um 96%. Die meisten Eselrassen wurden in Frankreich, Italien und Spanien identifiziert. Allerdings sind die Bestandeszahlen pro Rasse jeweils unter 500 Tieren, also gemäss den FAO Kriterien als gefährdet einzustufen. Lediglich der Dinarische Esel in Kroatien, der Zypernesel und der Burro de Miranda in Portugal kommen auf mehr als 1000 Individuen.

Erschwerend für Haltung und Zucht kommt hinzu, dass Esel oft keine staatliche Anerkennung als landwirtschaftliche Nutztiere geniessen und damit auch keine finanzielle Unterstützung erhalten. Ferner ist das ökonomische Interesse an der Eselhaltung gering. Lediglich wenige Rassen können durch besondere Merkmale Nischen wie Therapie, Milchnutzung, Trekking oder Freizeit belegen. Diese Aktivitäten und Produkte erschliessen jedoch nur einen Nischenmarkt in den eher wohlhabenden Regionen, weniger in den eher Esel "reichen" Regionen Süd- und Südosteuropas.

Ein Gefälle zeichnet sich auch in der Haltung der Esel ab: abhängig von kulturellem, ökonomischem und emotionalem Interesse werden die Tiere oft mehr schlecht als recht gehalten.



### **Fakten und Handlungsbedarf:**

- Esel sind als Tierart in Europa stark gefährdet.
- Das Wissen um Rassen und Rassebeschreibungen geht verloren
- Das Wissen über Haltung, Pflege und Nutzung ist sehr gering
- Das schlechte Image der Esel muss verbessert werden
- Das Interesse an der Spezies Esel in der Öffentlichkeit muss geweckt werden.
- Forschung und Monitoring muss vorangetrieben werden
- Staatliche Unterstützung privater Aktivitäten ist notwendig.
- Standardisierung von Rassen und Varietäten, wo es angezeigt ist.

### **Massnahmen**

Damit Esel als Begleiter des Menschen wieder einen Wert erhalten, sind folgende Massnahmen notwendig:

- Strukturierte Erhaltungsprogramme müssen aufgebaut werden
- Experten müssen grenzüberschreitend vernetzt werden
- Die Öffentlichkeit muss sensibilisiert werden
- Höfe und Stationen, die Esel halten, müssen vernetzt und Interessierten - z. B. durch das Arche Netzwerk ([www.arca-net.info](http://www.arca-net.info)) - zugänglich gemacht werden.

SAVE Foundation und das Monitoring Institute werden sich weiterhin um die Erhaltung der Eselvielfalt bemühen, Massnahmen initiieren, begleiten und koordinieren.

Die vollständige Studie (in englischer Sprache) kann von folgender URL heruntergeladen werden: <http://www.save-foundation.net/pdf/donkey.pdf>. Wir danken allen an der Studie Beteiligten für ihre Zusammenarbeit.

Die Durchführung der Studie wurde ermöglicht durch:

- Werner Stamm Stiftung zur Erhaltung seltener Einhufer, Oberwil BL, Schweiz
- Margarethe & Rudolf Gsell Stiftung, Basel, Schweiz
- Bristol Stiftung, Zürich, Schweiz

St.Gallen, 30. Oktober 2008